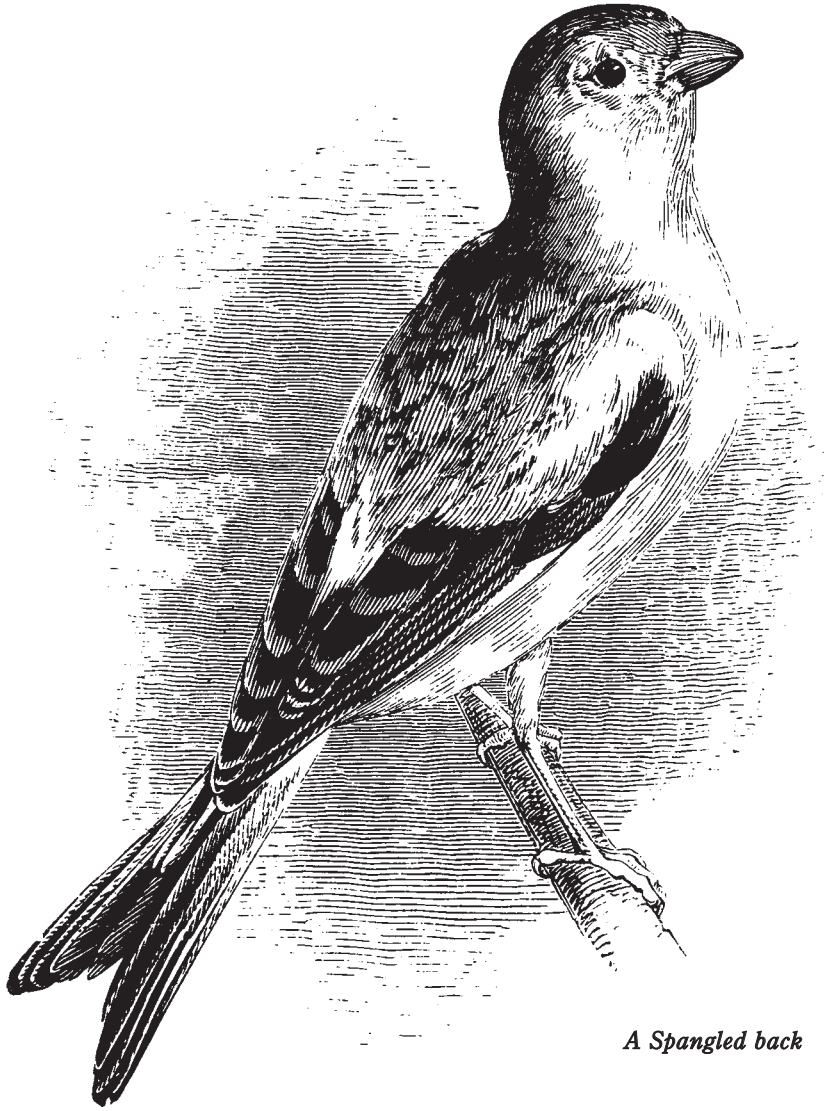


Gedanken zum London Fancy

Text von Werner Kolter, Bergisch Gladbach



A Spangled back

Das Interesse am London Fancy scheint geweckt zu sein, wie mir die Reaktionen auf meinen Beitrag im „Vogelfreund 9/2006“ zeigen.

Einer der letzten Züchter, die diese alte Rasse gekannt haben, war der bekannte englische Vogelzüchter und Fachbuchautor Terry Dodwell. Er war in den Anfangsjahren der Old Varieties Canary Association (OVCA) deren Vorsitzender. Diese Vereinigung hatte sich zum Ziel gesetzt, alte Kanariensrassen zu fördern bzw. ausgestorbene Rassen wieder zu erzüchten.

Terry hat im Jahre 1976 für die Mitglieder der OVCA einen hoch interessanten Beitrag über den London

Fancy geschrieben. Dieser Artikel ist lesenswert, weil er von einer Person geschrieben wurde, die zum einen den London Fancy noch versucht hat zu züchten und die sich zum anderen intensiv mit der Problematik der Wiedererzüchtung dieser ausgestorbenen Rasse auseinandergesetzt hat. Wenn man auch nicht grundsätzlich mit allen seinen Ausführungen einverstanden sein muss, so geben diese doch manchen wertvollen (Nach-) Denkanlass her!

Hier nun die Übersetzung; meine Erläuterungen bzw. Hinweise sind in Doppelklammern gesetzt.

Der London Fancy

von G. T. Dodwell

Die Frage der Wiedererzüchtung des London Fancy ist eine, die die Züchter in den letzten 50 Jahren immer wieder beschäftigt hat und mit der Gründung unseres Vereins ((hiermit ist der OVCA gemeint)) haben viele angenommen, dass dies eines unserer Ziele sein würde. Die Gründe, warum dies nicht so war und warum ich den Züchtern davon abraten würde, ihre Zeit mit einem solchen Projekt zu verschwenden, sind weiter unten ausgeführt.

Mein Interesse am London Fancy datiert von ca. 1920; als Jugendlicher züchtete ich meine ersten Kanarien (Norwich) und las alles, was mir über unser Hobby in die Hände fiel. Ich wurde 1930 schließlich Besitzer einiger dieser kostbaren Vögel, da ich als junger Mann in der Lage war, einige Zuchttiere von einem der letzten großen Namen für London Fancies, J. Barker Clegg aus Manchester, zu erwerben.

Mein Enttäuschung war groß, als ich sah, dass diese Vögel, die aus einer derart angesehenen Quelle stammten, nichts anderes als geschleckte Vögel waren - mit einem variierenden Anteil an dunklen Federn sowohl in den Flügeln und im Schwanz als auch im Kleingefieder. Einige Vögel waren auch völlig aufgehellt.

Ich habe heute noch den Brief von Barker Clegg, in dem dieser erläutert, dass alle Vögel, auch die völlig aufgehellten, perfekte Nachzuchten bringen können. Unglücklicherweise taten sie dies in den Folgejahren nicht, sondern sie produzierten eine kunterbunte Mischung von Schecken, die so aussahen wie sie selbst. Als ich 1940 in die Armee einberufen wurde, wurde meine Zucht aufgelöst und ich verlor sie aus dem Auge.

Als ich 1948 in das Hobby zurückfand, dachte ich wie so viele andere, dass die Rasse durch Verpaarung von Lizards und Bordern mit Flügelscheckung rekonstruiert werden könnte. Da ich zu der Zeit einige Lizards besaß, verpaarte ich die Lizardhähne mit Bordern und roten Farbkanarien. Nach einigen Zuchtjahren

musste ich aber feststellen, dass ich, obwohl ich auf „London Fancy-Eigenschaften“ selektiert und auch Rückkreuzungen auf den Lizard vorgenommen hatte, nur einen Mischmasch an Scheckvögeln produziert hatte, die keine Tendenz zur Festigung der Eigenschaften schwarzes Großgefieder/aufgehelltes Kleingefieder erkennen ließen.

Andere Züchter, darunter einige sehr bekannte Namen, die gleichzeitig Versuche unternommen hatten, können bestätigen, dass sie die gleichen Erfahrungen wie ich gemacht haben und dass alle Bemühungen zur Wiedererzüchtung des London Fancy im Sande verlaufen sind.

Nach all diesen Misserfolgen mit den Einkreuzungsversuchen las ich nochmals alle vorhandene Literatur über London Fancy und Lizard. Das Gelesene und das Wissen, das ich durch das Studium der Tiergenetik, welches ich zu dieser Zeit absolvierte, gewonnen hatte sowie weitere Zuchtexperimente, brachten mich schließlich zu Erkenntnissen bezüglich der Mutation (gemeint ist hier der sogenannte „spangled back“, (siehe Abb.) der sowohl genetisch als auch optisch zwischen den beiden Rassen stand), aus der die Rassen London Fancy und Lizard entstanden sind. Diese Gedankengänge habe ich vor ca. 20 Jahren in einem Artikel in den „Cage Birds“ dargelegt und sie sind seitdem in den nachfolgenden Artikeln, die sich mit dem London Fancy und dem Lizard beschäftigen, wiederholt worden.

Für diejenigen, die nicht mit der Thematik vertraut sind, zähle ich die wichtigsten Punkte auf:

1. Der London Fancy war kein gescheckter Vogel mit einer Mischung aus hellen und dunklen Federn, wie dies zum Beispiel bei einem Borderschecken der Fall ist. Sondern er war ein echter Melaninvogel, bei dem nach der ersten Mauser das Melanin am Rand der Konturfedern verschwand. Dadurch entstand eine reingelbe Körperoberfläche, allerdings war das Untergefieder dunkel, und dies zusammen mit den ungemauerten dunklen Flügeln und Schwanz ergab den Vogel, wie er in den viktorianischen Schriften beschrieben ist.

2. Der Lizard unterscheidet sich nur in einer Hinsicht: Das Melanin weicht nur am äußersten Ende des Kleingefieders

zurück, sodass dann nicht ein völlig aufgehellter Körper, sondern das typische Zeichnungsmuster des Lizards entsteht.

3. Während der Entstehungsphase dieser beiden alten Rassen (18. und frühes 19. Jahrhundert) gab es sehr viele Vögel (spangled back), die intermediär zwischen diesen (also weder London Fancy noch Lizard waren) standen und deren Melaninanteile im Kleingefieder sehr unterschiedlich waren.

4. Als man die beiden Rassen zu perfektionieren suchte und dies auch erreichte, verschwanden die „Intermediären“ (spangled back) und es verblieb der London Fancy auf der einen und der Lizard auf der anderen Seite der Skala.

5. Mit dem Aussterben des London Fancy ist nun der Lizard der einzig verbliebene Repräsentant der ursprünglichen Mutation.

Aufgrund dieser Fakten ist die einzige haltbare Theorie für die Wiedererzüchtung des London Fancy eine „Rückzüchtung“ vom Lizard her. Die Überlegung ist, jedes Jahr die Tiere zu selektieren, die die größten Anteile an Aufhellungen im Kleingefieder haben, so dass irgendwann die Zeichnung immer verschwommener und undeutlicher wird. Dieser Weg führt geradezu in die „intermediäre Form“ zurück, die weder Lizard noch London Fancy war, bis nach und nach Vögel gezüchtet werden, welche mehr helle als dunkle Anteile in der Konturfeder haben.

Irgendwann, so bleibt zu hoffen, würden dann auf diesem Weg einige Vögel entstehen, die die völlig aufgehellte Außenfahne der Konturfeder haben – mit anderen Worten, der lang erhoffte London Fancy wäre entstanden. Schwanz und Flügel Federn würden bei der ersten Mauser nicht abgeworfen und blieben so schwarz für den perfekten einjährigen Schauvogel erhalten. Bei späteren Mausem würde das Großgefieder aufhellen.

So gut, so schön – und welche Einwände könnten gegen ein solches Unterfangen erhoben werden? Grundsätzlich wäre dieses Unternehmen eine Herkulesaufgabe, denn es sei daran erinnert, dass mehr als 70 Jahre (der Bericht wurde 1976 geschrieben – also 100 Jahre) vergangen sind, seitdem ein repräsentativer London Fancy gesehen wurde und die Blütezeit dieser Rasse liegt

nun mehr als 100 (130) Jahre zurück.

Optimisten nehmen an, dass man vielleicht aufgrund einer spontanen Mutation („throw back“) in einem Lizardstamm Hilfe bekommt, aber es wäre verwegen, darauf zu vertrauen. Man hört gelegentlich von Lizards, die in einer kuriosen Weise ausgemauert haben, aber hier liegt die Vermutung nahe, dass entweder eine ungeklärte Abstammung, Fütterungsfehler oder andere Mängel zugrundeliegen.

Die größten Bedenken liegen jedoch darin, dass diese Bemühungen die bestehenden durchgezüchteten Lizardstämme massiv gefährden würden. Es mag vielleicht eingewendet werden, dass einige „taube Nüsse“ nur wenig Schaden anrichten könnten, aber auch nur ein paar „fehlerhafte“ Lizards, die auf den Markt kämen, könnten großes Unheil anrichten und dies wäre unfair gegenüber den Lizardliebhabern. Für das Wohl des Kanariensports als Ganzes ist es besser, die alte und respektierte Lizardrasse in ihrem jetzigen Status unangetastet zu erhalten, als durch den Versuch, eine zweite Rasse zurückzuzüchten am Ende mit völlig leeren Händen dazustehen.

Dies waren nun die Gedankengänge von Terry Dodwell, die, auch wenn sie bereits vor 30 und mehr Jahren niedergeschrieben wurden, immer noch oder wieder Anlass zum Nachdenken geben. Ich weiß, dass in einigen Ländern an der Wiedererzüchtung des London Fancy gearbeitet wird – auch wenn dies leider nicht publiziert wird. Ich würde mich freuen, wenn dieser Artikel zu einer weiteren Diskussion beitragen würde und wäre auch dankbar, zu diesem Thema Korrespondenz zu erhalten.

Züchterkontakte

JOKO-KUNSTSTOFFBOXEN



Schubladen
Ionisatoren (Luftreiniger)
Leuchtmittel • Präparate
Mineralien • Naturheilmittel
Vogelsportzubehör
Katalog für € 3,00
in Briefmarken
(Ausland € 10,00)

Ristedter Hauptstr. 7 • 28857 Syke-Ristedt
Tel. 04242/784466 • Fax 04242/784733
www.joko-zooversand.de.vu